**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des

traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 78 (1982)

**Heft:** 3-4

Artikel: Eine Basler Rätselsammlung von 1878

Autor: Hefti, Paula

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-117420

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Eine Basler Rätselsammlung von 1878

# Von Paula Hefti

Für eine Arbeit über Rätsel mit Schülern des Gymnasiums Muttenz im Juni 1975 fiel uns auf der Basler Universitätsbibliothek ein Büchlein in die Hände mit dem Titel: R.K., Hundert Räthsel. Hrsg. zu Gunsten des Basler Kinderspitals. Basel. Detloff's Buchhandlung 1878<sup>1</sup>. Das Büchlein erwies sich formal und inhaltlich als geeignet für die Arbeit im kleinen Kreis während eines einwöchigen Kurses. Uns erscheint die Rätselsammlung, die vor etwas mehr als hundert Jahren entstanden ist, lokalgeschichtlich und volkskundlich interessant zu sein, so dass sie hier vorgestellt und abgedruckt werden soll.

Wir konnten den Verfasser R.K. als Rudolf Kündig identifizieren, geboren den 16. Mai 1830, Sohn des Eucharius, Pfarrer, und der Stickelberger Maria Magdalena, 1852 VDM, 1854–1864 Pfarrer in Arisdorf, 1864–1878 Helfer und dann Pfarrer zu St. Theodor (in Basel)<sup>2</sup>. Er starb am 15. April 1878. Rudolf Kündig wäre also, als Pfarrer von St. Theodor, der geistliche Betreuer der kleinen Patienten im Basler Kinderspital gewesen. Am 17. April 1856 ist seine Trauung mit Juliane Hagenbach, von Basel, belegt. Die Familie Hagenbach ist aber durch zwei Chefärzte mit dem Basler Kinderspital verbunden<sup>3</sup>.

Es sei nun auf das Gedicht Nr. 40 der Sammlung hingewiesen, dessen Lösung auch *Hagenbach* heisst. Es spricht in der Sprache des Rätsels von einem offenbar kürzlich Verstorbenen, der Alt und Jung mit Gelegenheitsgedichten erfreut habe. Es handelt sich um Karl Rudolf Hagenbach (1801–1874), den angesehenen Basler Kirchenhistoriker, welcher verschiedene Gedichtbände veröffentlichte und durch eine umfangreiche und mannigfaltige Gelegenheitspoesie im Kreise seiner Familie und seiner Freunde beliebt war<sup>4</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Signatur: Phil. Conv. 211, Nr. 1302; auch kt 127.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Karl Gauss, Basilea Reformata. Die Gemeinden der Kirche Basel-Stadt und Land und ihre Pfarrer seit der Reformation bis zur Gegenwart. Basel 1930, S.98.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> 1868–1912 war Eduard Hagenbach-Burckhardt Chefarzt des Spitals, 1921–1946 war sein Sohn Ernst Hagenbach-Merian Chefarzt der neu geschaffenen Chirurgischen Abteilung des Spitals. Vgl. Hundert Jahre Kinderspital in Basel, 1862–1962. Basel, s.d., passim.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Den Hinweis auf den Basler Kirchenhistoriker verdanken wir Herrn Professor Hans Trümpy (Brief vom 12.September 1980). Vgl. auch Hans Trümpy, K.R. Hagenbach bei J.G. Radlof. In: Festschrift für Paul Zinsli, Bern 1971, S. 211–227., ferner Gustav Adolf Wanner, Der Dichter Karl R. Hagenbach wohnte am Oberen Heuberg. Artikel in der Basler Zeitung Nr. 302, 24. Dezember 1980, S. 21.

Formal ist die Sammlung von Rätseln der Tradition verpflichtet: Die Anzahl von hundert Rätseln geht auf das Vorbild aller späteren Rätseldichter, Symphosius, zurück<sup>5</sup>. Homonyme und Homöonyme, Scharaden und Scharadoide sind am häufigsten. Daneben kommen Logogriphe, Anagramme, Palindrome und Palindromoide vor. Es fehlen aber Schachtelrätsel und Versrätsel<sup>6</sup>.

Es ist ganz erstaunlich, welch hohes Niveau diese scheinbar einfachen Kinderrätsel haben. Man beachte die Dichte der verschiedenen Bedeutungen, die in einem gesuchten Wort stecken. Dies gilt nicht nur für die Homonyme, sondern auch für die Scharaden, bei welchen die Teillösungen sehr oft Homonyme sind. Thematisch hingegen ist die Sammlung originell: Basel und Umgebung, die Schweiz, Dichtung und Musik, die französische Sprache, medizinische Ausdrücke spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Lokalgeschichtlich besonders erwähnenswert ist vielleicht das Rätsel Nr. 84, welches den verzögerten Bau der Wettsteinbrücke (erbaut 1877 bis 1879) beklagt – ein Thema, das 1982 eine neue Aktualität erhalten hat.

Leider wissen wir nicht, ob die Rätsel den Kindern vorgelesen wurden oder ob sie sie selber lasen. Das Büchlein erschien im Todesjahr des Verfassers. Vielleicht hat er die Rätsel von Mal zu Mal gedichtet und den Kindern bei seinen Besuchen im Spital vorgetragen. Einige Rätsel sind aber auf den schriftlichen Gebrauch angelegt.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Mathilde Hain, Rätsel. Stuttgart 1966 (= Sammlung Metzler M 53), S. 1-3. <sup>6</sup> Zu den Definitionen der Rätselformen vgl. Klas Rechenberger, Verflixte Knobeleien. Noch mehr Kniffliges zum Denken, Raten und Knobeln. Leinfel-

Knobeleien. Noch mehr Kniffliges zum Denken, Raten und Knobeln. Leinfelden 1974, passim. Zum Wesen und zur Sprachgestalt des Rätsels, vgl. Hain (wie Anm. 5), S. 47–53.

# Bundert Räthsel

non

**I**. **I**.

herausgegeben ju Gunften des Saster Kinderfpitals.

Juic. 11 2 2 302

**Bafel.** C. Tetloff's Buchhandlung. 1878.

x 40,261
Katalog

Wie Ihr mit frifden Backen Die Nuffe knacket gern: Mögt Ihr auch diefe knacken, Bis Ihr gefunden habt den Rern.

Rauh ift und hart die Schale, Ein Dichter bin ich nicht. Und auch der gern vielmale Der gulle, die ihn birgt, entspricht.

Doch Jeder mit der Sabe Dient, die ihm Gott verliehn: Was ich empfangen habe, Ju fpenden Euch, war mein Bemuhn.

So nehmt in Lieb' die harten, Die Rathselnuffe auf, Sis Guer and're warten — Die Rathsel in des Lebens Lauf!

# In meine Finder.

Wie hell die Sichtlein flimmern Am grunen Weihnachtsbaum, Und gleich den Sternen schimmern Die Nuffe in dem gold'nen Schaum!

Und drunter ausgebreitet Der Gaben reiches Seer, Jur Freude Euch bereitet Nach Herzens Wunsche und Begehr!

Nun, ju den gold'nen Uuffen Jug' ich noch eine Uufi, Die zwar kein Ceckerbiffen Dem Saumen, doch dem Geift Genufi-

1.
Dorwärts und rüdwärts ber Gleiche gelejen Bin ich willfommen in Nöthen gewesen.

2.

ch lieg' ibyllisch am Eestabe Und lad' dich ein zum fühlen Bade. Am Carnaval ergöt, ich dich; Doch wenn du schwitzest, sliehe mich. Mich spürt das herz bald stark, bald leise; Die Schwalbe macht sich auf zur Reise, Sobald ich in ihr din erwacht; Und nichts erreichet meine Macht, Als wenn die Zeit mir Flügel leiht: Dann herrich' ich einzig weit und breit.

1

\_ 9

3.

it bem Dativ gebraucht, üb' ich bie iconfte ber Bflichten,

Mit bem Accujativ üb' ich ben tudijchen Morb.

4.

(3meifilbig.)

er Künstler hört mein Erstes gern: Dann geht ihm auf bes Glüdes Stern. Doch ist er auch bem Zweiten holb, Fällt es ihm zu in schwerem Golb. Das Ganze ist ein Mann im Staat, Berühmt und groß von Wort und That.

5.

ohlflang lieb' ich und Harmonieen.
Doch pflegt wer fanft ift mich zu fliehen.
Ich bringe Alles zum Entzüden
Und schlage Urm und Bein in Stücken.

**—** 3 ·--

Im Gotteshaus find meine Leute; Im Wirthshaus find' ich meine Beute. Gern hab' ich einen breiten Strich Und Brügel, Schlag und blut'gen Stich. Die Fuge und ben Unfug lieb' ich; Das Schlagen mit dem Stode üb' ich, Ich schließe stets mit Schwung und Kraft, Mit Polizei und enger haft.

6.

d strahl in meiner Jugend Glan; Und warte auf den Myrtenfranz; Doch steh' ich da schon manch Zahrhundert, Gepriesen hoch und viel bewundert. Rein Teint war je so blendend weiß Als meine Haut, der Schönheit Preis; Doch din ich spröd' und kalt wie Gis. Kein Herz besitze ich zum Lieben; Schon Manchen hab' ich sortgetrieben

- 4 -

Mit meinem bonnergleichen Schelten Und mich berühret man nur selten. So bin ich ewig von Gestalt, Jungfräulich, frisch und boch uralt!

7.

(Dreifilbig.)

n ben ersten beiben schmuden haus und Garten zum Entzuden Meine ersten beinen Bliden. Auf bem britten siehst du schwerlich Diese beiben ober spärlich. Herrlich strahlt im Abendglanze Dort die Billa als das Ganze.

8.

Du wirft bas Bort bestätigt finben: Gei; ift bie haftlichste ber Gunben. - 5 -

9.

insam steh' ich am Walbessaum;
Doch fass ich oft die Leute kaum.
Ich bin von schlichtem Tannenholz
Und berge viele Tonnen Golds.
Die Aussicht ist ganz unbeschränkt
Und doch durch Eitter eingeengt.
Auch Schlimmes pslegt mir zu passieren:
Ich werde morsch und kann fallieren.
Der Schwindel herrscht in meiner Nähe;
Bedenklich ist auf jeder Höhe.
Für mich und Jeden ist es gut,
Wenn er aus Hoppotheken ruht.

10.

(Zweisilbig.)

wift du an Ropf nur wie mein Erstes reich, Wirst du im Schachspiel stets das Zweite gleich. Sas Ganze trägt in hoher Bergregion Hinüber dich in den Culturcanton. - 6 -

#### 11.

it & bin ich ein Theil vom Fuß, Worauf ber Schuster achten muß.
Mit v bin ich ein Hochgenuß, Hat mich gemacht ein Geniuß;
Doch geht's auch hier nicht ohne Fuß, Sei es bramatisch, sei es lyrisch.
Bebenklich ist ein Fehler beiber,
Daß sie nicht selten stechen leiber,
Sei es rheumatisch, sei's satyrisch.

#### 12.

eise bin ich von vorn und bleibe weise von hinten, Sei's als Juba's Prophet, sei's als bramatischer Helb.

#### .

# 13. (Dreisilbig.)

Despot heißt ber, ber barin ift genbt.
Despot heißt ber, ber barin ift genbt.
Das Dritte ist ein ungesunder Ort,
Ein Sumps mit Schilf, Riemand bleibt lange bort.
Ein Dörstein ist bas Ganze; kaum erschallen Hörst seinen Namen bu; boch hat vor allen Es unsrem Peter hebel wohlgesallen.

#### 14.

d bin ein Zaub'rer ohne Gleichen:
Bor meiner Macht muß Alles weichen
Und Keiner darf sich mir entziehn.
Wer muthwillig mir will entstiehn,
Der hat es um so mehr zu büßen
Und ruht nicht, bis zu meinen Füßen
Auf's Neu' er mir gehuldigt hat;
Denn meiner wird man niemals satt.
Wen ich verbannt aus meinem Reich,
Der fühlt nach mir die Schnsucht gleich.

**-** 8 **-**

Ein König ist, bem ich bescheert; Ein Bettler ist, ber mich entbehrt. — Gin Zaub'rer bin ich erst, o Wunder, Ninmst du mir meinen Kops herunter. Dann laß ich nicht bloß die Gestalten In beinem Hirne sich entsalten; Durch meine süßen Tongebilde Bewegt sich die Natur, die wilde; Wald, Felsen und bes Meeres Wogen Gehorchen meiner Leier Bogen. — Welch' Zaub'rer ist benn das, o sprich! Mit Kops, fopslos so wunderlich? —

#### 13.

(3meifilbig.)

einem Ersten gilt bas 3weite, Bis bu in bem Ersten bist; Gehst bu nicht zu rechter Frist, Wirst bem Ganzen bu zur Beute. **—** 9 **–** 

#### 16.

ch fühl' im Sommer beinen Naden
Und helf' das Brot im Dien baden.
Bor Kälte schüt, ich wie vor Sitze
Und bin zu jeder Jahrszeit nütze.
Doch bring' ich oftmals auch Berderben:
Biel Retzer mußten durch mich sterben,
Im Wasser oder Feu'r erstidt.
Beh' euch, wenn es mir vollends glückt,
Den Userrand zu überschwemmen.
Und wer will niene Flammen hemmen,
Benn ich, entzündet, Hof und Haus
In Brand gesteckt des Nachts, o Graus!
Mit Eimern siehst du sie dann eilen
Zu mir und ich muß selber heilen
Den Schaben, der durch mich brach aus.

\_ 10 \_

#### 17.

and bin ein ziemlich öbes Land,
Als solches sprüchwörtlich befannt
Und stede meilenweit im Sand —
Schwind' ich und bin ich am Berdorren,
So bist du rettungslos verloren,
Willst du mich auch mit vollen händen
Dem Arzt und Apothefer spenden.

#### 18.

em Redner bin ich nicht zur Ehr': Bei vielen Worten bin ich leer. Nimm weg ben Kopf dann halt' ich fern Den Feind, der in die Stadt dringt gern. Noch einen weg — und unbeschränkt Bin ich für Jeden, der mich denkt.

#### **— 11 —**

#### 19.

(Dreifilbig.)

ie beiben Ersten mögen oft bas Dritte Aussprechen balb als Seufzer, balb als Bitte, Wenn sie zum benebeiten Enabenort Anbächtig pilgern ihre Straße fort. Das Ganze liegt im Solothurnerbiete. Ein schlechter Geograph, ber's nicht erriethe!

#### 20.

d prang' in Gold und Silberschimmer In manchem eleganten Zimmer, . Doch schöner noch in Wald und Flur Prang' ich im Kleibe ber Natur. Der Schneiber und das Mägblein fennt mich; Der Urzt und Apothefer nennt mich. Die Reichen bech' ich, wie die Armen, Mit meinem Fleiß, daß sie erwarmen — Wer mich genießt, der sehe zu! Mit Maß schäss; ich dem Herzen Ruh'.

#### \_ 12 \_

Im Uebermaß viel Unheil stift' ich, Zum grausen Tob bas Blut vergift' ich. Den Tob wirt' ich, bas Tobtenkleib; Kür Balle schaff' ich und für's Leib.

#### 21.

(Dreifilbig.)

as Ganze trinkt mein Erstes gern.
Bom Zweit' und Dritten halt' bich sern;
Sie könnten leicht bich sonst verlegen.
Doch alle Drei sind sehr zu schähen,
Gin Zegliches in seiner Weise.
In bir vollbringt in stetem Kreise
Das Erste seine Lebensreise,
Das Zweit' und Dritte frist die Mäuse
Und Käser als willsomm'ne Speise.
Das Ganze hat schon viel gerettet
Aus Schmerzenslager heiß gebettet.

- 13 -

#### 22.

Im Dienst ber Runst bin ich ein Zeichen; Man fann mich fingen, blafen, ftreichen. Mich pflegt ber Wirth ju überreichen Und Mancher muß vor mir erbleichen. Beim Monatsrang gewichtig fling' ich; Dem Schüler Beil und Unheil bring' ich. 3m Diplomatenbienft vollbring' ich Roch Größeres und viel ergwing' ich. Dft mirb ber Wechsel lebhaft mit mir. Die Medtheit Mancher felbft beftritt' mir, Der mich gefannt hat und gelefen: Die Staatsfunft ift ftets falich gemefen -3m Reiche herrich' ich bes Mercur, Bin ich ein flein Papierchen nur -Trop meines Berthes ftetem Schwanten Gelt' ich fur Golb auf allen Banten. -

- 14 --

#### 23.

(Dreifilbig.)

ein Erstes ist stets leicht und slüchtig,
Das Zweit' und Dritte meist gewichtig
Und boch sein Inhalt eitel nichtig.
Das Ganze gleicht bem Ersten sehr
Und macht die beiben andern seer.
Auf alle drei ist nicht zu bauen.
Bohl dem, der Besser hat zum Trauen.

#### 24.

(Bierfilbig.)

Das find die beiden andern nicht: Das find die beiden andern nicht: Die lieben nur die schwarze Nacht, Bis sie's einmal so weit gebracht, In jenen beiden stets zu brennen, Was ihnen ist im Grund zu gönnen. — 15 **—** 

Die finst're Nacht liebt auch bas Gange: Dann flammt es auf in hellem Glange; Dann sprüht es rings ben Feuerregen Bu Freud' und Jubel allerwegen. Und bas geichieht, bes herbstes Segen, Den Traubensaft, ben eblen, jugen Mit allen Ehren zu begrüßen.

23.

eiß bin ich von bes Alters Joch; Den Kopf nimm weg — weiß bin ich noch! Noch einen Kopf — weiß bleib' ich boch!

**—** 16 **—** 

26.

Ich fließe ruhig, flar und helle,
Und links wie rechts neht meine Welle
Wich selber an des Users Rand.
Ein Wasser bin ich und ein Land.
Die Fische und die Schase nähr' ich;
Den Rheinstrom und den Heustock mehr' ich.
Bei Regenströmen überlaus' ich.
Wit meiner Fluth mich selber taus' ich.
Solch unnatürlich Zwitterwesen
Wie ich ist schwerlich je gewesen.
Und dennoch din ich ganz natürlich.
Wenn ich noch steck sür dich im Rebel,
So benke nur an Peter Hebel,
Der mich besungen hat so zierlich!

\_ 17 \_

27.

(Dreifilbig.)

ie beiben Ersten und das Dritte Berbinden widerstrecht der Sitte. Denn schaurig ernst sind jene beiden; Das Dritte athmet Lust und Freuden. Und doch hat sie die Kunst verbunden In einer Zeit, die nun entschwunden, Zu manches Klosterstrichhofs Preis, Wie sonderlich der Basser weiß.

28.

(Dreifilbig )

as Erste hörst du oft von beiner Jugend auf. Die andern lernst du erst in beines Lebens Lauf. Mit allen breien bringst du sicher was zu Stande. Das Ganze thront am Rhein im lieben Schweizerlande.

\_\_ 18 \_\_

29.

em Rünftler, ber mich gut gegeben, Werb' ich für sein Talent und Streben In schwerem Gold als Lohn gegeben.
Mich spielen will im Grunde Zeder,
Im Staat, zu Haus und mit der Feder,
Am Birthshaustisch, auf dem Katheber.
Mich einzunehmen streben Alle
In blendend schimmerndem Metalle
Bom Dörschen bis zur Börsenhalle.
Doch Wenigen pflegt's zu gelingen,
Mich gut zu spielen, gut zu singen,
Und auch mit meinem gold'nen Klingen.

30.

Frangölifch. (Zwefilbig.)

m zweiten liegt bas Erft', ein lachenbes Gefilbe, Mit einem Göttertrant voll Kraft und voller Wilbe. - 19 -

31.

en wadern Mann zier' ich; ich ichirm' ben Turner, Schwimmer.

Soll bich mein Umgekehrtes ichirmen? besto ichlimmer!

**32**.

(Bierfilbig.)

ie beiben Ersten, bie nichts schaffen,
Nur essen und die Welt begassen
Zu seh'n, mag Mancher gern die andern
Aus seiner Tasche lassen wandern.
Ich brauche lieber diese beiben,
Mich an dem Ganzen recht zu weiden,
Das dustend purpurroth in Flaschen
Den Durstigen verlockt zum Naschen.

\_ 20 \_

**33**.

möljmal jaß ich auf bem höchsten Throne bieser Erben,

Weihte falbend Ronige mit meinem Umgefehrten.

34.

(Bierfilbig.)

ie beiben letten sind alltäglich:
Die Erbe ist ein Jammerthal,
Dbwohl die Menichenkinder kläglich
Sie beibe sinden und fatal.
Doch sind sie wahrhast unerträglich
Aus Erst'rer Mund und eine Qual,
Und widerwärtig ganz unsäglich
Sind die vier Silben allzumal.

— 21 —

33.

em Schiffer bin ich unentbehrlich.
Bur See ist's ohne mich gefährlich.
Doch fall' ich Bielen sehr beschreich,
Und gelt' als brudend und begehrlich.
Doch missen kann der Staat nich schwerlich.
Ein guter Burger giebt mich ehrlich.
Kommt einst die Zeit, wo ich entbehrlich,
Nun ja, das wäre wahrhaft herrlich.

36.

(Dreifilbig.)

ie beiben Ersten schön zu singen, Will nur sehr Wenigen gelingen. Die beiben Ersten zu spazieren, Muß auf die Länge ennupren. Sie erst im Dritten zuzubringen: Schon ber Gebanke macht bich srieren. Das Ganze liegt im Schweizerlanbe, Um Jura, an der Nare Stranbe.

- 22 -

#### 37.

#### (Dreifilbig.)

ie beiben Ersten mit bem Dritten
In einem Wort zusammenkitten,
Ist sonderbar ganz unbestritten.
Denn jene beiben sind sehr luftig
Wie Alpenhöhn und bläulich dustig;
Das Dritte aber seucht und sumpfig
Und ungesund, ist heiß und dumpfig.
Das Ganze ist ein armes Dörstein
Wie jene Wittwe mit dem Scherstein,
Einsam und hoch, doch schon gelegen,
Ein Paradies der Aussicht wegen
In's Birsthal, auf die hohe Winde,
Bei Grellingen — nun sag's geschwinde!

#### - 23 -

#### 38.

d bin auf's Fressen nur erpicht:
Das kleinste Korn entgeht mir nicht.
Willst du drum meinen Blid erfreuen,
So mußt du viele Körner streuen.
Wo nicht, so wirst du es bereuen:
Dann klemm' ich mich an beinen Fuß,
Daß jämmerlich er hinken muß.
Und gehst du über Berg' und Thal,
So werd' ich vollends dir zur Qual,
Und das je mehr, je seuchter, nässer
Das Wetter ist; auch wird's nicht besser,
Wis ein chirurgischer Prosesser

**—** 24 —

#### 39.

it beinem Gaumen, beinem Munbe
Steh' ich im allerengsten Bunbe.
Es kann ihn keine Speise legen
Ohn' mich, noch kein Getränk ergögen.
Dem Antlit geb' ich die Gestalk,
Die rechte Form, den rechten Halt.
Am Blumenstor zumal im Maien
Psteg' ich mich gerne zu erfreuen.
Doch im April ist's mit mir aus:
Da werb' ich beinem Mund' zum Schmaus;
Da schluckst du mich mit Haut und Haar
Zum rothen Wein hinunter gar.
Ein Baster noch vom alten Schlage

- 25 -

#### 40.

### (Dreifilbig.)

ie beiben Ersten sind besungen Im alten hort der Ribelungen. Gin Mann das Zweite, dem's gelungen, Zu preisen Gott mit tausend Zungen. Das Ganze hat jest ausgerungen, Und seine Leier ist verklungen Wit den Gelegenheitsbichtungen, Die er zur Freude Alt' und Jungen So sinnig nett und so gelungen hat im Familienkreis gesungen.

#### 41.

In ber Mechanik spiel' ich die erste Rolle vor Allen, Und in der Bolkspoesie din ich der Erste zugleich. \_ 26 \_

42.

Frangöfifch.

(Dreisilbig.)

as Erste und das Zweit' und Dritte Berbinden, das ist Diebessitte. Das Ganze ist vielleicht noch schlimmer, Obwohl bedeckt mit Ruhmesschimmer: Styl elegant, leicht der Gedanke, Boll Wit und Geist, ein ächter Franke.

43.

d bring' im Frühling oft Berberben, Daß Millionen Blüthen sterben Und werden nicht im Herbst wie ich. Zugleich ergöh' ich königlich Die liebe Jugend auf der Gasse Und din ein Bindeglied am Fasse. - 27 -

44.

(Zweisilbig.)

enn das Erste in das Zweite Kommt, so sreuen sich die Leute; Denn der Winter sucht das Weite. Auf Italiens milben Fluren Suche du des Ganzen Spuren!

45.

(Ginfilbig.)

Macht Beibes Kopf und Sinne schwer-Es braucht schon einen guten Magen, Wer biese beiben kann vertragen.

**—** 28 **—** 

46.

Die Welt trag' ich mit Riesenstärte, Die Thaler, Stabte, Meer' und Berge, Und body ein Knabe trägt mich leicht Bur Schule, ohne bag er feucht. 3ch bin ihm freilich oft gur Laft, Wenn er gu Tob ftubiert' mich faft, Bon Manchem muß ich viel ertragen, Wenn er mich überhäuft mit Rlagen, Mit Tintenfledjen mich entftellt, Und Farben grell, wie's ihm gefällt. Doch bin ben Mabchen ich willfommen Und werbe freundlich aufgenommen. Die tragen gern mich allzumal Bu Soirée und Concert und Ball. Willfommen bin ich ichlieflich Allen, Die in bie weite Ferne mallen. Die pflege ich auf ihren Reifen Bum rechten Orte bingumeifen.

-- 29 --

47.

Ach hebe ftolg bas haupt empor, Umgeben balb von Rebelflor, Bom Connenglange balb umfloffen, Dit Abendpurpurroth begoffen. Der Bilger freuet fich auf mir, Wenn er bas reigenbe Revier Bon Berg' und Thalern überblidt. Wie ift fein Mug' und Ginn entgudt! Doch biet' ich Schones auch bem Dhr In bes Orchefters reichem Chor. Die Enmphonien und Ouverturen Weiß ich mit meinem Rlang ju gieren. Den Jäger in ben Balb begleit' ich. Der Postillon an mir erfreut fich. Manchmal bin ich voll Ungeftum, Und wer mich reigt, bem geht es ichlimm: In meiner Buth, in meinem Grimm Werf ich mit Ginem Stoß ihn nieber, Daß er oft fann faum aufftehn wieber. Inbeffen brauche ich im Born Die ftarte Waffe nur von vorn.

**—** 30 **—** 

48.

ger mich verträumt, bem muß ich werben Zum Nichtigen, zum Umgekehrten. Bergeblich waren auf ber Erben Die Zahre, die ihm reich bescheerten.

49.

insam steh' ich in weiter Welt;
Mir wird fein Beib je zugesellt,
Obwohl ich täglich in der Nähe
Die allerichönste Jungfrau sehe,
Mit ihrem Angesicht, dem bleichen;
Ich darf ihr meine Hand nicht reichen.
Hehr ist mein Bohnsitz und grandios,
Siehst du es klar und wolkenlos:
Die Thürme in des himmels Blau,
Kühn wie kein Goth'icher Münsterbau.
Wie Schnee so weiß ist mein Gewand,
Dem Kleide gleich vom heil'gen Orden,
Der nach Sanct Bernhard ist genannt,
Berühmt vom Süden dis zum Norden.

-- 31 --

30.

d glänz' am Himmel hell und flar, Nicht minder hell in Kriegers Arm. Wit mir zieht aus der Helden Schaar; Für's Baterland ihr Herz ichlägt warm.

Vom himmel und in Kriegers hand Schau' ich herab auf viele Noth Und Jammer in bemt Erbenland — Und Manchem leuchte ich zum Tob.

31.

it r am Schluß will ich in Lüften thronen; Mit I will ich im frijchen Baffer wohnen; Mit s will beine Rafe ich verschonen.

52.

eiß wie das Garn auf mir bin fopflos ich im Sarg, War ich im Leben auch, nochmals fopflos, jo ftark.

**—** 32 **—** 

**33**.

(Bierfilbig.)

enn mein zweites Silbenpaar
Ist mein erstes ganz und gar,
Wird es nicht umsonst dir winken,
Ist es eine Lust zu trinken.
Die vier Silben allzumal
Sind ein wunderschönes Thal.

54.

infilbig fling' ich fest und flar; In Mannes Munde bin ich wahr; Suß flinge ich am Traualtar. Imeisilbig aber fling' ich freilich Uus Esels Munde gang abscheulich. - 33 -

**35**.

(3meifilbig.)

ut bem Ersten warfen nach bem Zweiten Auf ber Jagb bie Ritter einst vor Zeiten. Freundlich lacht bas Ganze bir entgegen, Un bem Borb bes schönften See's gelegen.

**56**.

Is helb, als Stadt strahl' ich in Schöne; Doch warne vor mir beine Söhne. Ich war von je von lodern Sitten, Bei Lebemännern wohlgelitten.

57.

er mich genommen, hat die Welt vergessen. Nimm weg den Kopf — ich spiel' auf allen Wessen! Noch einen Kopf — ich bin ein nahrhaft Essen. - 34 --

38.

er Philosoph spricht selbstbewußt mich aus. In schwarzen Lettern nehm' ich hübsch mich aus. Der Nelpler springt mit mir in Einem Mal Wohl über Rlüfte ties und Felsen kahl. Dem Schüler aber mach' ich viele Mühe, und Mancher quält mit mir sich spät und frühe, Bis er correct mich hat zu Stand' gebracht. Der Röchinn hab' ich viele Noth gemacht, Wenn sie die Kanne pust vom Trant' der Mohren, Ein Hochgenuß bin ich für deine Thren, Wenn ich, in Partitur, werd' zum Orchesterspiel, Meint der Philister gleich, es sei zu viel, Rehr' ich viermal in Symphonieen und will mich in die Länge ziehen.

- 35 -

39.

(Dreifilbig.)

n Frankreich sind die ersten Zwei gelegen. Es schlägt dem Dritten stets das herz entgegen; Denn hier erblüht ihm einzig heil und Segen. Mit Schloß und Park erblickest du das Ganze, So wunderschön im gold'nen Abendglanze.

60

Mit & lös' ich mich balbe auf. Mit & ist ewig gleich mein Lauf.

61.

(Dreifilbig.)

enn mein Erstes ift am Schwinden Nach ber langen Winterszeit Und fein Gräslein ist zu finden Auf den Wiesen weit und breit,

**—** 36 **—** 

Kommen meine beiben anbern Ueber manchen Bauersmann, Will er in bie Scheune wanbern Unb trifft es fo spärlich an.

Nach bem Lenze, nach ben lauen Lüften sehnet er sich sehr; Wünscht, es möge regnen, thauen, Nicht gesrieren, schneien mehr.

Wenn bann nur die drei zusammen Lassen seine Flur in Ruh, Die vom Worgenlande stammen, Fressen Alles ab im Ru!

Eine Plage weit verheerenb Ift mein Ganzes überall, Wie ein Kriegsheer rings zerstörenb Und vernichtend radical. - 37 -

62.

Id bin bes Mannes Bier und Stärfe; Doch ichaff' ich fur bie Frauen Berte, Gehore felber gu ben Frauen, Befannt in allen beutichen Gauen. 3ch fturge fuhn mich in's Gefecht; Bo's bunt hergeht, ba ift's mir recht. Bei Räubereien, beim Turnier, Da fdming' ich gerne mein Banier. Bei einem feden Bubenftrauß Und Sanbel ba bin ich zu Saus. Beim Turnen und ben Berg binan Und auf ber Gis: und Schlittenbahn Da triffft bu mich am liebften an. Doch manches Mabden, holb und gart, Freut fich an meiner Gegenwart, Salt mich im Schranfe mohlvermahrt, Für frohe Stunden aufgefpart. Und Manche ift in mich vernarrt, Entzudt von meinem Geift und Befen, Und wird nicht mube, mich zu lefen.

\_ 38 —

63.

ie Mädchen und die wilden Knaben:
Ich weiß, wie gerne sie mich haben.
Zur Freude din ich und zum Spasse,
Im schönen Salon, auf der Gasse,
Wit Gold und elegantem Put,
Besubelt auch mit Straßenschmut.
In jedem Fall lieb' ich Bewegung
Und din ein Freund von frischer Regung,
Bon schnellem Puls, von warmem Blut,
Bon Jugendlust und Jugendmuth.

64.

(3meifilbig.)

Ift bem Ersten es gelungen,
Daß es hat bas Zweit' errungen,
Ist es auch bas Erste ganz.
Eine Stabt am Rheinesstranbe
Sind die zwei im beutschen Lande,
Einst in kursürstlichem Glanz.

\_ 39 \_

65.

er Reiche thut's mit seinen Gelbern,
Der Colonist mit Walb und Felbern;
Im Schießstand thut's die Schühengilbe;
Der Jäger thut es vor dem Wilbe.
Der Gärtner thut's mit den Rabatten
Und mit den Forts und Casematten
Thun es die Leute vom Génie.
Und schießlich jeden Morgen früh
Nach Baslerischem Sprachgebrauch
Thut's Jeder an sich selber auch.

66.

(Dreifilbig.)

eim Ersten blühn im Schach bir nicht bie beiben Andern; Doch mit bem Ganzen fannst bu über Meere wanbern.

**- 4**0 **-**

67.

er Schneiber und ber Großrath macht mich, Und paff' ich nicht, die Welt verlacht mich.

68.

er Landschaft sind wir eine Zier, boch nicht bem Kleibe; Auf mancher Karte aber sindest bu uns beide.

**69**.

as ich als Zeitwort pflege zu bereiten, Berspeif' als Hauptwort ich auf beiben Seiten.

70.

it mir geht Alles ein und aus.
Ich schaffe helle in bas haus.
Wit mir nur kannst bu lesen, striden Und schöne Farbenbessing ftiden.

**— 41 —** 

Mit mir ftubiert bie Biffenicaft. 3m Brunthaus bin ich feenhaft, Und ohne mich find bie Theater Die ansgebrannte finftre Rrater. -Doch meh' bir, hast bu nichts als mich; Dann bift bu arm und jammerlich. Sohl ift bein Biffen, ift bein Befen Und nichtig beine Frommigfeit, Wie in ber Bibel ift gu lefen, Gin heuchlerisch Gewand und Rleib. Und bennoch bin ich unentbehrlich: Der Urme weist mich vor begehrlich. Um Bollant, auf ber Polizei Fragt man bich oft, mo ich benn fei. Dit Bablen zierlich ausstaffiert, Berb ich auf Banten prajentiert. Und ohne bag man mich erft febe, Tritt Reiner in ben Stand ber Ghe.

71.

Is hauptwort ftamm' ich aus vergangnen Zeiten, Mis Zeitwort möcht' ich gern bie Zukunft beuten. \_ 49 \_

#### 72.

(Dreifilbig.)

u meinem Ersten hüpft bas Eanze Eraziös und leicht als wie im Tanze. Allein mit meinen beiben Anbern Muß man bebächtiger schon wanbern, Sei es im muntern Jugenbspiele, Sei es nach heißem Schlachtgewühle Am Bein bes alten lebensmüben, Des amputierten Invaliben.

73.

Is hauptwort lab' ich ein zu füßer Ruh. Mis Zeitwort geht's bei mir ganz wie im Wahnsinn zu.

74.

Bereint als Seiliger betrachtet. Getrennt bem Unrath gleich geachtet. - 43 -

75.

Is Gigenschaftswort bin ich stets ein Tabel, Absorberlich für Ritterschaft und Abel. Als Hauptwort aber schnied' ich beinem Mund; Doch beine Ohren schlag' ich weich und mund.

76.

er Fährmann, ber Gelehrte thut's und wird bafür belohnt;

Der Unterschied ist einfach biefer: wie man mich betont.

77.

m Kopf psieg' zierlich ich emporzuranken. Wich zierte einst ein Kopf voll von Gebanken.

- 41 -

#### 78.

m Grab sind's alle Menschenkinder, Die einen mehr, die andern minder. Und boch im Grabe sind sie's nimmer. Die sind's, die sich des Lebens freuen Und trinken alten Wein und neuen Bis ihre habe geht in Trümmer. Bist du's im Leben oft gewesen, So wird bein Name bald verwesen. Je weniger du's warst hienieden, Je mehr wirst du's, bist du verschieden.

79.

er Leser thut's mit ben Brochuren;
Der Mehger thut es mit ben Stieren;
Und ber Chirurg mit ben Geschwüren;
Der Anatom, um zu studieren,
Der Zournalist mit ben Berichten,
Der Lügner mit ben Stadtgeschichten,
Ter Dichter thut's in ben Gebichten.
Der Wirth thut's und versteht's am besten
Mit seiner Zeche an ben Gästen.

**-** 45 -

80.

ie bu bie Silben theilen magst
Bei mir, so ober anbers sagst,
So bin ich jebensalls am Sterben;
Der Unterschieb trifft nur bas Erben.
Tas b ber ersten zugewiesen,
Werb' ich im Tobe noch gepriesen
Bon meiner Erbenhabe Erben,
Die reich unb froh gemacht mein Sterben.
Das b ber zweiten eng verbunden,
So bin ich gleichjalls balb verschwunden,
Doch bei ben Meisten, bei ber Masse
So, daß kein Gut ich hintersasse.

#### 81.

Berlett er mich: er muß vergehen. Wich hat studiert der Abvocat, Der Richter, der Regierungsrath. Zum Schrecken bin ich im Gerichte Dem Schelme und dem Bojewichte. Wer urtheilt mit gerechter Waage, hat nöthig, daß er nach mir frage.

Mich ichlägt in seine hand bem Freund Der Bibermann, ber es wohl meint. Mit mir nur sein Gewerbe treibt er; Mit mir arbeitet, schafft und schreibt er. Mich wassnet er mit bem Gewehre, Dem Baterland zu Schup und Wehre. Mich reicht er endlich selig bar Der lieben Braut am Traualtar.

- 47 -

Und ist's in Wahrheit ihm gelungen, Daß er ein holdes Weib errungen, Breist er sein Glück zu allen Stunden. Mich, sagt er, habe er gesunden, Die ihm das Leben mache süße, Daß es in lauter Lust versließe, Ich sei es ganz, mit der er wandre Auf seinem Weg, wie keine andre.

#### 82.

(Zweifilbig)

as Erste triffst bu überall;
Doch besser ist's auf jeben Fall,
Es gehe ein, nicht aus zum Mund;
Nahrhast ist jenes, bieses Schund.
Das Zweite ist ein seig Eschöpse
Und zählt unter bie armen Tröpse;
Doch frist's bas Erste ohne Töpse.
Das Ganze hat zu Luthers Zeit
Deutschland geschrecket weit und breit.

**— 48 —** 

# 83.

Bit hut's ber Schelm aus Mangel und Berbruß Mit Schrank und Kasse, gierig nach Genuß. Der Schwelger thut es auch aus Uebersluß.

#### 84.

Pereint triffft bu mit Schloß als beutiche Stabt mich an.

Betrennt mach' mancher Ctabt ich über Strome Bahn;

In Bafel leiber nicht, ba bin ich noch ein Bahn.

#### 85.

Is Gigenicaftswort bin ich mehr als arg. Als hauptwort bring' ich Manchen in ben Sarg. \_ 49 \_

# 86.

(Dreifilbig.)

teht mein Erstes und mein Zweites
Bei dir auf dem Dritten bloß,
In den Büchern flein und groß,
Mit dem Ganzen her ist dann nicht weit es.

# 87.

Els Eigenichaftswort will ich fagen, Was gilt in gegenwärt'gen Tagen; Doch willst bu mich als Zeitwort lefen, So bin ich tobt und am Berwesen. - 50 -

88.

ich liebt bie Jugenb auf bem Gife Rach Basleriicher Rebeweise.
Befannt bin ich ben Ingenieuren, Benn eine Festung sie zerstören.
Lei Delinquenten war ich auch Ginst zum Schaisote hentersbrauch.
Mich wissen Frauen hübsch zu schlingen.
Bei Tönen pileg' ich weich zu flingen.
Ich scharfe Schwerte und Messertlingen.
Und endlich bin vor allen Tingen
Ich Zebem heilsam und zur Zier
Kür quten Unstand und Manier.

89.

(Dreifilbig.)

o bie beiben Ersten walten,.
Die gestrengen, harten, falten,
Seuszt bas Bolf ber Silben britte.
Doch in meines Ganzen Mitte Lebten einst zwei große Geister:
Glaubenshelb und Lönemeister. **—** 51 **—** 

90.

(Dreifilbig.)

aft verwachsen eng bas Erste Mit bem Zweiten und bem Dritten, Trifft bas Erste auch bas schwerste Leiben, bis es ausgelitten.

Doch wer will bem Uebel wehren, Deuteft bildlich bu bas Erfte. Einen Geighals zu befehren, Ift ber Kuren allerichwerfte.

91.

Frangösisch. (Bierfilbig.)

Die beiben Ersten tragen Briefter, Richter, Frauen; Die beiben Anbern sind unmöglich zum Berbauen. Doch vor ben vier zusammen pfleget bir zu grauen.

**—** 52 —

92.

(Dreifilbig )

on bem Tritten haben oft gefungen Meine Ersten aus bes Dichters Munbe, Und im Tritten sind sie oft erklungen Mus des Sängers Mund zur frohen Stunde. Wer das Tritte psleget zu durchwallen, Lässet gern die ersten Zwei erschallen. Und das Ganze? Aus den Silben allen Bilb' ein beutich Gebirge reich an Sagen, Boll von Räubern einst in alten Tagen.

93.

Getrennt bin ich bie Zier des Mannes, Bon welchem gilt: er will und fann es. Vereint — ein Jehler, keine Tugend, Werd' ich verziehen bloß der Jugend. - 53 **-**

94.

(Dreifilbig.)

as Erste sein ist wohl ber Uebel schlimmstes, Db leiblich ober geistig, wie bu nimmst es. Das Zweit' und Dritte ist der Früchte beste, Die tragen eines ebeln Baumes Aeste. Die brei zusammen bringen dir Berderben. Genieße nicht davon, sonst mußt du sterben.

95.

(Bierfilbig.)

on ben ersten Zwei zu reben,
Interesse hat für Zeben,
Stets auf's Neue, täglich, stündlich:
Dieser Stoff ist unergründlich.
Doch bie andern Zwei zu sprechen,
Müßt' ich mir ben Kopf zerbrechen.
Spräch' ich auch ber Sprachen viele,
Damit fam' ich nicht zum Ziele.
Bor ben beiben Silbenpaaren
Mögest bu bein Herz bewahren.

54

Dhne Treue und Beftanb, Die ein Saus, gebaut auf Canb, Ift bas Gange, nichtig, flüchtig, nirgend auf bie Dauer tuchtig.

96.

and bin's, ber bir verfündet Die Beit, die fommt und ichwindet. Doch ohne h gelefen Bin ich von Alters ber gemefen.

97.

Dem Staate bin ich unentbehrlich; Doch auch ber Magen mein bebarf. In beiben merbe ich beschwerlich, Bin ich gemefen allguicharf. Der Schwelger, ber fich mir ergeben, Mit mir fein Gelb hat aufgegehrt, Muß billig vor mir felbit erbeben, Wenn er mein ftrenges Urtheil bort, Das über ihn nach Recht erfennt Den Gelbstag und bas Falliment.

55

98.

Als Mehrzahl mach' ich Manchem heiß, Wenn er in mir Bescheib nicht meiß. Und bann auch, wenn mit emf'gem Bleiß Er ringet nach bes Wiffens Preis.

Als Gin- und Mehrgahl mach' ich fühl, Benn braugen mehn bie Lufte fcmul, Much im Concert: und Ballgewühl, Und biene Damen gern jum Spiel.

99.

Dein Ohr mit Schwaten ich ergöte; Dein Mug' in Blindheit ich verfete.

**—** 56 **—** 

100.

Frangofifch.

er maglos fich mir hat ergeben, Berfürgt burch eig'ne Coulb fein Leben; Den trage vor ber Zeit ich fort Un feinen letten Rubeort.

~®\$\$⊙~-

**—** 57 **—** 

Auflösungen.

- Retter.
- Bug. Bergeben.
- Bismarf. 4.
- Händel.
- 6. Jungfrau.
- Maienfels. Laban. Rabal.
- Bant.
- 10. Edaimatt.
- 11. Gerie. Berie.
- 12. Nathan.
- Berrijdried
- Morpheus. Orpheus.
- 15. Beinweh.
- 16. Delle. Mart.
- Edwall. Ball. All.
- Büfferad.

- 58 -	—, 59 —
20. Fingerhut. 21. Blutigel. 22. Note. 23. Windbeutel. 24. Feuerteuiel. 25. Greis, Reis, Eis. 26. Wiese. 27. Todtentanz. 28. Schaishausen. 29. Rolle. 30. Bordeaux. 31. Gurt. Trug. 32. Ussenhaler. 33. Leo Del. 34. Kapenjammer. 35. Steuer. 36. Solothurn. 37. Himmelried 38. Hüserdauge. 39. Nase. 40. Hasendach. 41. Hebel. 42. Boltaire. 43. Reis. 44. Mailand. 45. Ruhm. Rhum. 46. Ullas. 47. Horn. 48. Eeben. Rebel. 49. Mönch. 50. Morgenstern.	51. Mar. Mal. Mas. 52. Bleiche. Leiche. Eiche. 53. Lauterbrunnen. 54. Ja 55. Gersau. 56. Karis. 57. Schleier. Leier. Eier. 58. Say. 59. Urlesheim. 60. Greiß. Kreiß. 61. Heuschermuth. 63. Ball. 64. Mannheim. 65. Unlegen. 66. Matroien. 67. Unzug. 68. Fleden. 69. Baden. 70. Schein. 71. Uhnen. 72. Bachstelze. 73. Rasen. 74. Derwisch. 75. Feige. 76. Uebersehen. 77. Lock. 78. Beweint. 79. Ausschleien. 79. Ausschleien. 79. Urblasser.
— 60 —	
82. Kohlhas. 83. Erbrechen. 84. Zweibrücken. 85. Merger. 86. Wijenichaft. 87. Modern. 88. Edileifen. 89. Eigenach. 90. Herzbeutel. 91. Robespierre. 92. Odenwald. 93. Muthwille 94. Lollfirsche. 95. Wetterwendisch. 96. Uhr. 97. Gericht. 98. Hächer. 99. Etaar. 100. Bibre.	
*	